
Vorsitz: Moldau**754. PLENARSITZUNG DES FORUMS**

1. Datum: Mittwoch, 14. Mai 2014

Beginn: 9.35 Uhr
Schluss: 12.30 Uhr

2. Vorsitz: Botschafter A. Popov

3. Behandelte Fragen – Erklärungen – Beschlüsse/verabschiedete Dokumente:

Punkt 1 der Tagesordnung: SICHERHEITSDIALOG

Vortrag „Überblick über die europäische Sicherheit – Herausforderungen und Zukunftsaussichten“ von Generalleutnant W. Wosolsobe, Generaldirektor des EU-Militärstabes, und Generalmajor R. A. Kee, Abteilungsleiter Strategie und Politik, Headquarters United States European Command: Vorsitz, Generalleutnant W. Wosolsobe, Generalmajor R. A. Kee (FSC.DEL/86/14 OSCE+), Russische Föderation, Kanada, Ukraine, Vereinigtes Königreich

Punkt 2 der Tagesordnung: ALLGEMEINE ERKLÄRUNGEN

- (a) *Die Lage in der Ukraine: Ukraine (FSC.DEL/87/14), Niederlande (Anhang 1), Griechenland – Europäische Union (mit den Bewerberländern ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien und Montenegro; den Ländern des Stabilisierungs- und Assoziierungsprozesses und potenziellen Bewerberländern Albanien und Bosnien und Herzegowina; dem Mitglied des Europäischen Wirtschaftsraums und EFTA-Land Norwegen; sowie mit Georgien, San Marino und der Ukraine) (FSC.DEL/88/14), Kanada, Vereinigte Staaten von Amerika, Türkei, Russische Föderation (Anhang 2)*

- (b) *Finanzierungsbeiträge zum Entmilitarisierungsprogramm des UNDP und der OSZE in Montenegro (MONDEM) und zum Kapazitätsaufbauprogramm für die Verwaltung von Lagerbeständen konventioneller Munition (CASM) in Serbien: Luxemburg (Anhang 3), Montenegro (Anhang 4), Serbien (Anhang 5), FSK-Koordinator für Projekte betreffend Kleinwaffen und leichte*

Waffen und Lagerbestände konventioneller Munition (Vereinigte Staaten von Amerika)

- (c) *Militärische Großübung am 16. und 17. April 2014 in Aserbaidschan: Armenien, Aserbaidschan*

Punkt 3 der Tagesordnung: SONSTIGES

- (a) *Bericht über die 64. Sitzung der OSZE-Kommunikationsgruppe und den Weltweiten Austausch militärischer Information (GEMI) am 7. Mai 2014 (FSC.GAL/63/14 Restr.): Vertreter des Konfliktverhütungszentrums*
- (b) *Power Breakfast über die Verhütung sexueller Gewalt in Konflikten am 15. Mai 2014: Vereinigtes Königreich, Vorsitz*
- (c) *Treffen des informellen Freundeskreises zu Kleinwaffen und leichten Waffen am 20. Mai 2014 (FSC.GAL/59/14 Restr.): Vorsitzender des informellen Freundeskreises zu Kleinwaffen und leichten Waffen (Spanien)*

4. Nächste Sitzung:

Mittwoch, 28. Mai 2014, 10.00 Uhr im Neuen Saal

754. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 760, Punkt 2 (a) der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION DER NIEDERLANDE**

Herr Vorsitzender,

ich möchte Ihnen den erfolgreichen Abschluss einer Benelux-Mission in die Ukraine zur Kenntnis bringen, die vom 14. bis 17. April gemäß Kapitel X des Wiener Dokuments und mit Vorkehrungen nach Kapitel IX stattfand. Dieses niederländische Benelux-Team mit Gastinspektoren aus Georgien, Schweden und der Tschechischen Republik besuchte die Ukraine auf Grundlage einer bilateralen Vereinbarung zwischen der Ukraine und den Niederlanden, um eine – auf die von der Ukraine erhobenen konkreten regionalen Bedürfnisse zugeschnittene – Veranstaltung durchzuführen, die Besorgnisse über ungewöhnliche militärische Aktivitäten in der Anwendungszone für VSBM beseitigen und Klarheit über die anhaltend unklare Sicherheitslage in der Region schaffen sollte. Das Inspektionsersuchen ging der Ukraine und allen OSZE-Teilnehmerstaaten am 7. April 2014 mittels F101 zu. Die Ukraine gab dem Ersuchen am 8. April 2014 mittels F102 statt.

Im bezeichneten Gebiet wurden keine anzukündigenden Aktivitäten beobachtet. Alle im bezeichneten Gebiet besuchten Truppenteile führten normale Routineaktivitäten durch, während sie sich gleichzeitig auf ein Worst-Case-Szenario vorbereiteten. Die allgemeine militärische Lage im bezeichneten Gebiet war in dieser Zeit ruhig, aber angespannt. Die ukrainischen Gastgeber, beide Mitglieder des Begleiteams, die Verifikationsstelle und alle militärischen und zivilen Behörden, mit denen wir zu tun hatten, legten vorbildliche Professionalität, Transparenz und Bereitschaft an den Tag, allen Bitten der Inspektionsgruppe nachzukommen. Der Bericht wurde am 29. April 2014 über das Kommunikationsnetz unter der Aktenzahl CBM/NL/14/0022/F103/O verteilt.

Diese Inspektion ist ein gutes Beispiel dafür, wie man das Wiener Dokument sowohl nach dem Buchstaben als auch nach dem Geist anwenden und voll ausschöpfen kann, wenn ein Teilnehmerstaat alle Hebel in Bewegung setzt, um – besonders in Zeiten erhöhter Spannung – optimale Transparenz und Vertrauen herzustellen. Wir appellieren an die Russische Föderation, dieselbe Bereitschaft zur Zusammenarbeit an den Tag zu legen und vergleichbare Möglichkeiten zu einem Besuch der Gebiete entlang der ukrainischen Grenze bereitzustellen, um Besorgnisse über ungewöhnliche militärische Aktivitäten im Sinne des Wiener Dokuments zu beseitigen.

Danke, Herr Vorsitzender. Ich bitte um Aufnahme dieser Erklärung als Anhang in das Journal des Tages.

754. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 760, Punkt 2 (a) der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION DER RUSSISCHEN FÖDERATION**

Herr Vorsitzender,

im Zusammenhang mit der nicht enden wollenden Hysterie und der Flut an falschen „Daten“ und einseitigen Schlussfolgerungen, die in ausländischen Medien hinsichtlich einer „Bedrohung der Ukraine durch Russland“ publiziert werden, sehen wir uns gezwungen, uns an die hier Anwesenden zu wenden, um diese Mythen zu zerstreuen und nochmals darauf hinzuweisen, dass die Ursachen für die Destabilisierung der Lage in der Ukraine nicht in Russland zu suchen sind.

Diese propagandistische Desinformationskampagne erfolgt offensichtlich im Rahmen eines Informationskriegs, in dessen Technik einige unserer westlichen Partner sehr geübt sind und sichtlich Fortschritte gemacht haben. Sie richtet sich an ein Publikum, dem es nicht möglich ist, die Glaubwürdigkeit der Informationen, mit denen es überschwemmt wird, zu überprüfen.

Ein Musterbeispiel dieser Propaganda ist die Serie von Satellitenaufnahmen und Karten, die im April dieses Jahres auf der Website des NATO-Oberbefehlshabers in Europa und anschließend in der *Washington Post* veröffentlicht wurden und eine Verstärkung der russischen Truppen im Grenzgebiet zur Ukraine beweisen sollen.

Sehen wir sie uns genau an.

Bild 1. Diese Aufnahme zeigt die räumliche Anordnung russischer Militärobjekte im Grenzgebiet zur Ukraine. Die Ziffern bezeichnen jene von ihnen, die auf den folgenden Satellitenaufnahmen zu sehen sein werden. In diesen Objekten ist nach Aussage von NATO-Experten eine zahlenmäßige Verstärkung unseres militärischen Geräts im Gange. Sehen wir uns an, was das für eine „Verstärkung“ ist.

Bild 2. Das Gebiet nördlich von Belgorod. Es werden Daten vom August 2011 und März 2014 verglichen. Für manche Länder, etwa für afrikanische, können natürlich 16 Hubschrauber nach einer ernsten Bedrohung aussehen, aber doch nicht für die Führung von Kampfhandlungen auf dem europäischen Schauplatz unter den heutigen Bedingungen. Dabei wird verschwiegen, dass die Hubschrauber auf einem dafür eingerichteten Stützpunkt

stationiert sind, der über eine entsprechende Infrastruktur verfügt. Die Anzahl der Hubschrauber entspricht voll und ganz seiner normalen Kapazität.

Bild 2, zweite Hälfte. Das Gebiet um Jeisk. Verglichen werden Daten vom Oktober 2006 und März 2014. Die Urheber dieser gezielt gestreuten Information haben als Vergleichswert offenbar bewusst acht Jahre alten Daten verwendet, um bei einem unerfahrenen Publikum den größtmöglichen Eindruck zu erwecken. Warum haben die Auftraggeber des Artikels nicht aktuelleres Material, etwa vom vorigen Jahr, herangezogen? Außerdem sei angemerkt, dass das abgebildete Gerät zur Hälfte aus Kraftfahrzeugen besteht, die wohl in keinem Land das Angriffspotenzial kräftig erhöhen.

Bilder 3 und 4. Ein Flughafen, angeblich wieder Jeisk, Aufnahmen vom August 2013 und März 2014. Gegenüber dem vorigen Jahr hat sich die Anzahl des Fluggeräts um sage und schreibe drei Kampfflugzeuge und einen Hubschrauber erhöht. Offenbar wieder ein Beispiel für die „Bedrohung der Nachbarstaaten durch Russland“. Übrigens muss gesagt werden, dass nur ein Teil einer Flugzeugstellfläche gezeigt wird und nicht der ganze Flugplatz. Es ist durchaus möglich, dass sich auf dem übrigen Teil die Anzahl des Geräts verringert hat.

Bild 5. Flugplatz Buturlinowka, Daten vom Mai 2011 und April 2014. Hier ist es überhaupt unverständlich, was unsere Partner aus der NATO bezweckten. Bei einem detaillierten Vergleich dieser Fotos können wir keinerlei Verstärkung von Gerät erkennen, sondern lediglich eine veränderte Anordnung auf den einzelnen Stellflächen. Oder dürfen wir nach Ansicht der Auftraggeber des Artikels auch das nicht tun, weil eine solche Umstellung von Flugzeugen auf dem Flugplatz die Ukraine bedroht? Außerdem wurde im Januar dieses Jahres einer polnischen Überprüfungsgruppe nach dem Wiener Dokument 2011 in der Einweisung mitgeteilt, dass tatsächlich ein Flugzeugregiment vorübergehend nach Buturlinowka verlegt wurde, aber nicht wegen der Ereignisse in der Ukraine (diese begannen damals ja erst), sondern wegen der Sperre der Landebahn auf dem Flughafen Woronesch.

Bild 6. Das Gebiet um Buturlinowka (oder ist es doch Nowotscherkassk?). Diese Schlampigkeit bei der Aufbereitung der Aufnahmen lässt den Verdacht aufkommen, dass auch bei der Datierung Verwechslungen passiert sein könnten und dass nicht der Stand von März – April 2014 sondern beispielsweise vom Sommer vorigen Jahres gezeigt wird.

Zu sehen sind im Wesentlichen Zelte und Kraftfahrzeuge. Wie wir an der Aufnahme von 2013 erkennen, ist das Gelände für die Unterbringung der Einheiten vorgesehen, die hier eine Ausbildung absolvieren, und wird – nach dem guten Zustand des Platzes und der Umzäunung zu schließen – auch regelmäßig dafür verwendet. Die normale Kapazität des Objekts wird auch hier nicht überschritten.

Bild 7. Diese Karte, die vom *Royal United Services Institute* erstellt und in der *Washington Post* veröffentlicht wurde, entspringt der Fantasie einiger westlicher „Militärexperten“, die ein Vorrücken ungefähr jedes dritten Bataillons der russischen Streitkräfte aus dem gesamten europäischen Teil des Landes an die ukrainische Grenze erkennen wollen. Das heißt – man höre und staune! – dort steht angeblich ein Drittel unserer gesamten Streitkräfte in Europa.

Das Bild macht wirklich Angst, da ist es an der Zeit, an die Geschichten zu glauben, dass nicht nur 40 000 sondern gar 100 000 russische Soldaten über die Ukraine herzufallen

drohen. Es ist nur interessant, warum sowohl die Inspektoren als auch die ständig über diesem Gebiet fliegenden Missionen „Offener Himmel“ diese über 70 Bataillone gesucht aber bisher nicht gefunden haben.

Es ist so, dass diese schlaue Karte für den Normalbürger bestimmt ist und nicht für professionelle Leute unseres Metiers. Ohne mich in Erörterungen über die Genauigkeit der Angaben zu jedem Bataillon zu ergehen, sei gesagt, dass sich unsere Truppenteile und Formationen im Laufe eines Jahres auf den Truppenübungsplätzen abwechseln, hier wird das aber so dargestellt, als würden sie alle gleichzeitig auf die Grenze vorrücken. Das kann man doch nur als absurd bezeichnen.

Ich erlaube mir, in diesem Zusammenhang den Stellvertretenden Verteidigungsminister der Russischen Föderation, A. I. Antonow, zu zitieren: „Wir appellieren an die ‚offiziellen Vertreter‘ der NATO und des Pentagon, damit aufzuhören, die Weltöffentlichkeit hinsichtlich der wahren Verhältnisse an der russisch-ukrainischen Grenze auf zynische Weise hinter das Licht zu führen. Wir sind der Ansicht, dass die ständige Konfrontation der westlichen Öffentlichkeit mit Stereotypen aus dem ‚Kalten Krieg‘ des vorigen Jahrhunderts in der heutigen Zeit der allgemeinen Verbreitung des Internets und freier Medien sinnlos ist und nur dem Ruf der westlichen ‚Propagandisten‘ selbst schadet.“

Kommen wir jetzt zur Analyse des wirklich glaubwürdigen und objektiven Materials, das im Zuge der Durchführung eines der wirksamsten internationalen Verträge im Bereich der Rüstungskontrolle und der Vertrauens- und Sicherheitsbildung – des Vertrags über den Offenen Himmel – gesammelt wurde, und sehen wir uns an, wie begründet jene Zahlen sind, mit denen die Vertreter der NATO und der USA operieren. Vorgestern haben wir in der OSCC über unsere Beobachtungen berichtet, wir glauben aber, dass sie auch für die übrigen Teilnehmerstaaten der OSZE von Interesse sind.

Bild 8. In den letzten Monaten haben wir in unserem Hoheitsgebiet mehrere Inspektionsgruppen nach dem Wiener Dokument 2011 aufgenommen und viele Beobachtungsflüge nach dem Vertrag über den Offenen Himmel zugelassen. Ich möchte besonders hervorheben, dass die Russische Föderation als Ausdruck des guten Willens zwischen dem 20. und 23. März 2014 über ihrem Hoheitsgebiet einen außerordentlichen Flug der Ukraine nach dem Vertrag über den Offenen Himmel zugelassen hat, obwohl sie dazu nicht verpflichtet gewesen wäre.

Bei all diesen Maßnahmen haben wir der Wahl der Inspektionsgebiete und der Flugrouten nichts in den Weg gelegt. Das Hauptaugenmerk unserer ausländischen Kollegen – auch der ukrainischen – galt dem Grenzgebiet zwischen Russland und der Ukraine. **Bilder 9 bis 16.** Vorige Woche fand auch ein amerikanisch-norwegischer Flug entlang der Grenze zur Oblast Charkow und zur Oblast Lugansk statt. Wie Sie sehen, werden die Flugrouten so gewählt, dass jeder Abschnitt der 2000 Kilometer langen russisch-ukrainischen Grenze circa zwei- bis dreimal pro Monat von den Kameras erfasst wird. Auf legale Weise kommen so kilometerlange Luftbildaufnahmen zustande, die die wahren Verhältnisse in den unsere Partner interessierenden Objekten der Streitkräfte der Russischen Föderation wiedergeben.

Betrachten wir die 2014 entstandenen Abbildungen von russischen Objekten, über die in letzter Zeit in verschiedenen OSZE-Gremien Besorgnis geäußert wurde, und zum Vergleich die Abbildungen von 2012 und 2013. Wir haben hier Luftaufnahmen von Taman,

Bogutschar, Rostow am Don, Belgorod, Noworossisk, Kuschtschowskaja, Morosowsk und Primorsko-Achtarsk. Es handelt sich um Material von Beobachtungsflügen der Ukraine, der USA und Deutschlands, Ungarns und Kanadas, Deutschlands und Lettlands, der Türkei und der USA usw.

Das nächste Bild (**Bild 18**) zeigt einen Truppenübungsplatz bei Taman, auf dem sich acht Artilleriegeschütze befinden. Es handelt sich um Material von einem Beobachtungsflug Deutschlands und der USA am 21. März 2014. Dieses Gebiet wurde auch schon früher beobachtet (**Bild 19**), es gibt dort schon seit Langem einen Truppenübungsplatz, auf dem regelmäßig Schießübungen stattfinden.

Bilder 20, 21 und 22. Dieses Bildmaterial zeigt zwei Basen für die Aufbewahrung und Instandsetzung von militärischem Gerät in der Ortschaft Bogutschar. Das Gebiet wurde am 21. März 2014 von einer gemeinsamen deutsch-amerikanischen Gruppe, am 22. März 2014 von einer ukrainischen Mission und beispielsweise am 27. April 2013 von Ungarn und Kanada aus der Luft beobachtet. Der Unterschied zum vorigen Jahr beträgt 180 Stück Kraftfahrzeuge und gepanzertes Gerät. Es sei daran erinnert, dass es sich dabei nicht um Kampftruppenteile sondern um Objekte handelt, die für die Aufbewahrung und Instandsetzung von militärischem Gerät bestimmt sind.

Bilder 23, 24 und 25. Weiter zum Transportstützpunkt der Luftstreitkräfte in Rostow am Don. Sie sehen eine Aufnahme vom 22. März 2014, die von einer ukrainischen Mission gemacht wurde. Derselbe Stützpunkt, aber auf einer Aufnahme vom 27. April 2013 (Beobachtungsflug von Ungarn und Kanada). Der Unterschied zum vorigen Jahr besteht aus einem Flugzeug und 15 Stück gepanzertem Gerät. Eine Riesenanzahl, nicht wahr?

Bild 26. Das Übungszentrum in Belgorod. Die Aufnahme wurde am 21. März 2014 von einer deutsch-amerikanischen Mission gemacht. Man erkennt, dass sich das Personal und das Gerät in einem stationären Objekt befinden. Dieses Übungszentrum ist den westlichen Partnern bekannt und wird immer wieder beobachtet, ebenso regelmäßig wechseln sich hier die an Übungen teilnehmenden Truppenteile und Formationen ab.

Bilder 27 und 28. Noworossisk. Es ist der ständige Dislozierungsort der 7. Luftsturmdivision und des 108. Luftsturmregiments. Die Aufnahmen wurden am 22. März 2014 von der Ukraine und am 27. April 2013 von Ungarn und Kanada gemacht. Das Material vom ukrainischen Beobachtungsflug zeigt, dass sich die Anzahl des gepanzerten Geräts hier gegenüber dem 1. Januar 2014 sogar um 30 Stück verringert hat.

Bilder 29 und 30. Der Ausbildungsstützpunkt der Luftstreitkräfte in Kuschtschowskaja. Es handelt sich um Material von einer Mission der Ukraine vom 22. März 2014 und einer Mission Deutschlands und Lettlands vom 13. September 2012. Der zahlenmäßige Unterschied ist enorm – 1 Flugzeug.

Die Luftstützpunkte Morosowsk (**Bilder 31 und 32**) und Primorsko-Achtarsk (**Bilder 33, 34 und 35**), Ukraine (März 2014) und Türkei/USA (Juni 2013). Der Unterschied in der Anzahl der Flugzeuge gegenüber 2013 beträgt auf jedem der beiden Stützpunkte 10 Stück, während sich die Anzahl der Kraftfahrzeuge in Primorsko-Achtarsk 2014 um 30 Stück verringert hat.

Man könnte einwenden, dass wir für die Analyse Daten herangezogen haben, die schon mindestens einen Monat alt sind, und dass sich seither viel getan hat. Ja, das stimmt, denn die Dechiffrierung der Luftaufnahmen nimmt einige Zeit in Anspruch. In der Zwischenzeit haben wir, um jede Provokation zu vermeiden, sogar Einheiten der taktischen Ebene von der Grenze abgezogen, die auf den Truppenübungsplätzen Übungen absolvierten. Eines bleibt aber leider unverändert bestehen – das Bestreben einiger unserer Partner, den guten Willen der russischen Seite in Zweifel zu ziehen. Von offiziellen Vertretern der NATO und der USA sind Erklärungen zu hören, es gebe „keine Anzeichen, dass sich an den Positionen der russischen Truppen entlang der Grenze zur Ukraine etwas verändert habe“. Dabei machen sich die Kollegen aus der NATO und besonders die amerikanischen Kollegen wie üblich nicht die Mühe, zur Begründung ihres Standpunkts irgendeine Beweise vorzulegen, außer ein paar weiteren nicht überzeugenden Bildern. Es geschieht leider immer wieder, dass in Anwesenheit russischer Vertreter und in offiziellen Berichten bestimmte Schlussfolgerungen aus den Überprüfungsmaßnahmen gezogen werden, während der Öffentlichkeit in propagandistischen Klischees das Gegenteil vermittelt wird.

Ziehen wir Bilanz. Wir haben allen Grund, die „Säcke voller Lügen“ (*packs of lies*) dem Ständigen Vertreter der USA – von ihm stammt dieser Ausdruck – zurückzuschicken. Es kann keine Rede sein von einer „bedrohlichen (fragt sich – wem gegenüber?) Verstärkung der russischen Streitkräfte und von russischem Gerät“. Wenn unsere Partner etwas zu entgegnen haben, hören wir uns ihre Argumente gerne an. Wo sind sie?

Vorerst sind wir gezwungen, auf Folgendes hinzuweisen: Ihre Anschuldigungen sind haltlos und heizen die ohnehin schon nicht einfache Situation rund um die Ukraine noch zusätzlich an. Genau das wollten wir mit unserer heutigen Präsentation beweisen.

Gleichzeitig hören wir kein Wort über Besorgnisse angesichts der Strafaktion des Kiewer Regimes gegen die Bewohner des Südostens, die schon Hunderte Opfer gefordert hat. Auch die Konzentration ukrainischer Streitkräfte an der russisch-ukrainischen Grenze geht weiter. Im Grenzgebiet wurde eine 15 000 Mann starke Gruppierung der ukrainischen Truppen stationiert. Gleichzeitig verstärkt die NATO ihre Truppengruppierung in Osteuropa. Doch für manche unserer Partner hat das alles seine Ordnung. Für uns ist es allerdings Ausdruck einer Doppelmoral, die in der Außenpolitik einiger Staaten schon zur Norm wird.

Einer unserer westlichen Kollegen sagte unlängst: „Ihr Russen seid seltsame Leute. Ihr führt irgendwelche Argumente an, versucht uns irgendetwas zu beweisen. Versteht ihr wirklich nicht, dass die Wahrheit niemand braucht?“ Dennoch glauben wir, dass unsere Partner früher oder später damit beginnen müssen, ihrer Öffentlichkeit die Wahrheit zu sagen. Davon überzeugen uns auch die immer häufigeren Kommentare in den westlichen Medien, in denen die Menschen ihr Unbehagen über die einseitige Darstellung der Ereignisse in der Ukraine und rund um sie ausdrücken.

Ich danke Ihnen, Herr Vorsitzender, und ersuche Sie, diese Erklärung dem Journal der heutigen Sitzung als Anhang beizufügen.

754. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 760, Punkt 2 (b) der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION LUXEMBURGS**

Das Entmilitarisierungsprogramm für Montenegro (MONDEM) wurde im April 2007 auf Ersuchen der Republik Montenegro um ein Programm für den Aufbau von Kapazitäten für die Entmilitarisierung und sichere Lagerung von Kleinwaffen und leichten Waffen eingerichtet. Es ist ein gemeinsames Programm der Regierung Montenegros, des UNDP und der OSZE. Luxemburg hat das MONDEM-Projekt von Anfang an laufend mit Zuwendungen in Höhe von mittlerweile mehr als 100 000 EUR unterstützt und wird dem Entmilitarisierungsprogramm 2014 weitere 15 000 EUR zur Verfügung stellen.

Darüber hinaus hat Luxemburg das Programm zum Aufbau von Kapazitäten für die Verwaltung von Lagerbeständen konventioneller Munition (CASM) in der Republik Serbien in den Jahren 2012 und 2013 mit Beiträgen in Höhe von 50 000 EUR unterstützt. Das Projekt, eine gemeinsame Initiative des serbischen Verteidigungsministeriums mit dem UNDP und der OSZE, ist als Unterstützung für die Bemühungen der serbischen Behörden um die Vernichtung konventioneller Munition und die Renovierung der Munitionslageeinrichtungen gedacht. Luxemburg wird dafür weitere 20 000 EUR bereitstellen und zeigt damit, dass wir nach wie vor hinter diesem gemeinsamen Unternehmen stehen.

Wir möchten allen anderen Teilnehmerstaaten nahelegen, in ähnlicher Weise Hilfestellung für SCA- und SALW-Projekte zu leisten.

754. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 760, Punkt 2 (b) der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION MONTENEGROS**

Nach wie vor haben die Verminderung des Risikos, das von der destabilisierenden Anhäufung von überschüssigen Waffen und Munitionsbeständen ausgeht, sowie die Verwaltung von Lagerstätten größte Priorität für uns; deshalb sind wir Luxemburg sehr dankbar für seinen bedeutenden und zeitnahen Finanzierungsbeitrag zum MONDEM-Programm.

Die Finanzierungslücke für die dritte und letzte Phase des MONDEM-Programms gefährdet die bisherigen Fortschritte, weshalb jeder künftige Beitrag von großer Bedeutung ist.

Mit seiner anhaltenden Unterstützung für die SALW- und CA-Projekte der OSZE stellt Luxemburg sein Bekenntnis zur Verstärkung der Stabilität und Sicherheit in der OSZE-Region unter Beweis.

Ich möchte erneut darauf hinweisen, dass wir bereit sind, unser Wissen und unsere Erfahrungen mit allen Partnern zu teilen und uns aktiv an ähnlichen OSZE-Programmen zu beteiligen.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit allen, die zum MONDEM-Programm beigetragen haben, dafür danken, dass sie seinen Wert und seine Bedeutung erkannt haben; ebenso danke ich dem KVZ und dem FSK-Koordinator für Projekte betreffend Kleinwaffen und leichte Waffen und Lagerbestände konventioneller Munition für ihre aktive Unterstützung und Förderung aller laufenden Entmilitarisierungsprojekte.

Lassen Sie mich Luxemburg noch einmal unseren Dank aussprechen, verbunden mit der Hoffnung, dass die Zuwendungen zum MONDEM-Programm über die OSZE weitergehen mögen und uns damit die Möglichkeit geben, dieses Programm zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen.

754. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 760, Punkt 2 (b) der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION SERBIENS**

Herr Vorsitzender,
meine Damen und Herren,

im Namen der Ständigen Vertretung der Republik Serbien möchte ich der Ständigen Vertretung des Großherzogtums Luxemburg bei der OSZE für die finanzielle Unterstützung und den weiteren Beitrag in Höhe von 20 000 EUR zum serbischen Programm zum Aufbau von Kapazitäten für die Verwaltung von Lagerbeständen konventioneller Munition (CASM) im Hinblick auf die Unbrauchbarmachung von mit weißem Phosphor gefüllter Munition danken.

Die Unterstützung des CASM-Projekts in der Republik Serbien durch Zuwendungen der OSZE-Teilnehmerstaaten ist für seine weitere Umsetzung nach wie vor äußerst wichtig. Im Juli 2013 wurden rund 161 Tonnen Napalmpulver in die Sonderabfallverbrennungsanlage SAKAB in Kumla (Schweden) verbracht und dort umweltfreundlich und kosteneffizient entsorgt. Im November 2013 wurde die erste Phase des Projekts zu Entsorgung von Napalmpulver abgeschlossen. Derzeit arbeiten wir intensiv an Teil zwei, der Unbrauchbarmachung von mit weißem Phosphor gefüllter Munition, die einen wesentlich komplizierteren Teil der ersten Komponente des CASM-Programms darstellt. In der zweiten Phase haben wir die Unbrauchbarmachung von 11 315 Stück 105-mm-Munition abgeschlossen und sie im Februar 2014 zur Entsorgung nach Bulgarien gebracht.

Abgesehen davon möchten wir den Geberstaaten für ihre Unterstützung und ihre Zustimmung zu den vorgeschlagenen Änderungen – nämlich die Komponenten 1 und 3 des CASM-Programms im derzeitigen Projekt zu kombinieren – danken. Die Komponente 3 des CASM-Programms sieht eine Aufrüstung des TRZ Kragujevac, in dem die Unbrauchbarmachung erfolgt, vor – das Ersetzen von Spiegeln durch CCTV-Systeme sowie die Anbringung von Feuerlöschanlagen und antistatischen Bodenbelägen.

Ich möchte an dieser Stelle dem Konfliktverhütungszentrum, der Abteilung FSK-Unterstützung und Oberstleutnant Mark Barlow als FSK-Koordinator für Projekte betreffend Kleinwaffen und leichte Waffen und Lagerbestände konventioneller Munition für ihren unermüdlichen Einsatz für das CASM-Programm danken.

Die Republik Serbien ist für die Unterstützung der Projekte durch die OSZE-Teilnehmerstaaten sehr dankbar. Gestatten Sie, dass ich erneut Luxemburg für seinen Beitrag danke und die Bereitschaft Serbiens bekräftige, weiterhin mit unseren OSZE-Partnern im Geiste der Offenheit und Transparenz in dieser konkreten Angelegenheit zusammenzuarbeiten.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und ersuche höflich um Aufnahme dieser Erklärung als Anhang in das Journal des Tages.

Danke, Herr Vorsitzender.